

In der Lesung zum fünften Fastensonntag, dem Misereor-Sonntag, erinnert der Prophet Jesaja (Jes43,16-21) an Gottes Kraft, einst zur Rettung Israels das Rote Meer zu teilen, und verweist auf das Heilshandeln Gottes im Heute. Heute vollbringt er Wunder, schafft Wege durch die Wüste und lässt Flüsse das Ödland fruchtbar machen – um sein Volk zu retten.

Im Anschluss an die zusammengefasste Lesung tragen wir in der Fastenzeit 2025 – heute zum Letzten Mal - zur biblischen Lesung und zum Misereor Hungertuch einen meditativen Text von Dr. Annette Jantzen vor

Was die Zukunft wohl bringt, sag ich und lasse mir die Füße vom Wasser überspülen. Vor wenigen

Minuten war hier noch trocken gewesen, aber die Flut steigt schnell.

Vielleicht sollte die nahe Zukunft sein, dass wir zu deinem Strandtuch zurückgehen,
sagt Gott.

Ok, sag ich und warte noch eine Welle ab, bevor ich hinter Gott her zurück zu dem ehemals weißen Tuch gehe, das ich auf den Sand gelegt und an den Ecken mit Muschelhügelchen beschwert hatte.

Ich bin manchmal froh, dass ich früher nicht gewusst hab, was später kommen würde, sag ich. Krass, dass du diese Möglichkeit nicht hast.

So ist das beim Gottsein.

Manchmal würde es uns vielleicht auch Mut machen, zu wissen, dass sich vieles zum Guten wenden kann.

Dass das möglich ist, wisst ihr doch.

Wir hoffen das. Schon sehr lange.

Ich weiß.

Zum Beispiel, dass du alle Waffen im Meer versinken lässt und unbrauchbar machst. Und zwar, ohne dass das dann ein Umweltproblem wird. Und dass dann was gutes Neues entstehen kann.

Ja.

Machst du das auch?

Ach... Du weißt doch, dass das alles nicht so einfach ist.

Vermutlich, sag ich.

Wir schweigen eine Weile und sehen der Flut beim Steigen zu.

Vor dem Meer sind wir alle sehr klein, sag ich.

Gott dreht sich zu mir und mustert mich.

Gut erkannt.

Und wir können nur hoffen, dass wir miteinander auskommen.

Wer jetzt. Ihr und das Meer - oder ihr untereinander?

Beides. Obwohl, ein bisschen was tun können wir sicher auch dafür.

Das glaub ich wohl auch.

Und das meiste vom Meer wissen wir noch gar nicht, sag ich. Was es da alles an Leben in der Tiefsee gibt und so.

Gott lächelt.

Vielleicht wissen wir auch das meiste von dem noch nicht, was wir miteinander Gutes erreichen können, sag ich.

SAMSTAGS-17 (264) „Bis bald mal wieder“ (5)

5.4.25

PR Stefan Ahr

Gott lächelt noch mehr.

Ich mag das, wenn ich bei dir auf neue Gedanken komme, sag ich.

Das freut mich.

Wir schweigen wieder.

So, sag ich schließlich. Ich pack's.

Ok. Ich auch.

Danke, dass du da warst.

Immer gern.

Bis bald mal wieder?

Ja, bis bald mal wieder. Und Amen.